

Lieber Freund, ich hoffe Sie sind rechtzeitig und wohlbehalten in Athen angekommen und haben durch Ihre einfache Epiphanie alles ins Gleise gebracht, so dass Bupchor nach Samos reifen, Wrede seine Nerven entspannen, Kuntze die ihm noch fehlenden orchomenischen Inschriften einordnen, kurz jeder sich und alles andere an seine Stelle setzen konnte. Immerhin hörte ich gerne in kurzen 'lapidaren' Sätzen — denn auf ionisch weiche und reiche herodotische Berichte rechne ich nicht — wie sich die vorstehend angedeuteten Dinge im Einzelnen erledigt haben. Und dann noch eins. Ich fürchte, Welter hat sich wieder nach Sichern verziehen müssen, was seine zweifellos nützliche Tätigkeit dabelbst so mit sich bringt. Vorher war er, wie ich hörte, in Naxos zum Aufräumen seiner früheren Grabungen. Τίχη ἔσται. Aber was macht Aegina? Im April soll ich dem Präsidium der Akademie Bericht erstatten, und ich habe nicht 5 mm lang Bericht, Abrechnung oder sonst irgend etwas papierenes von ihm. Was tun? Sollte er noch im Lande sein, so bitten Sie ihn in meinem Namen, er möge mit zwanzig Worten an- geben, was er im Jahr 1929-30 gegraben, was gefunden, wie viel schätzungsweise er noch zu graben hat. Sodann: wieviel Geld er zur Verfügung hatte (vermutlich nur von der Forschungsgemeinschaft), wieviel er noch hat (vermutlich nichts oder gar Schulden) und wieviel er schätzungsweise noch brauchen wird. Es wäre wirklich gut, wenn ich diese Auskünfte noch rechtzeitig, d. h. im April erhalten könnte. Sonst muß ich einfach ~~zu~~ berichten: Bericht fehlt.

Dann noch eine Angelegenheit, die ich Ihrer Aufmerksamkeit empfehle. Als ich unternahm, das wunderliche Apotropaion

von Baden im Aargau zu erklären, kam ich zu der Überzeugung, daß die 'bärtige' Meduse in Wirklichkeit ein Löwen- d. h. Phoboskopf von vorn sei. Dieselbe Annahme fand ich dann bei Τρογιάννης, in Svoronos Zeitschrift 1906 S. 18, (vgl. Bonner Jahrb. 118 S. 269 Anm. 3 und S. 271 ff.) und habe ihn dann dafür ehrlich citiert. Von ihm erhielt ich nun kürzlich einen großen Aufsatz aus der 'Εφημερίς ἑξ. über Τόρυς ἡ Μιδουσα, in dem er von diesen Problemen handelt. Er wohnt in Athen, ὁδ. Γλίσκωνος 8. Lesen konnte ich die Arbeit noch nicht, ich werde mich ehrlich mit ihr herumschlagen müssen. Mich wundert zunächst nur, daß ein Mann, der schon 1906 archäologische beachtenswerte Arbeiten machte, und jetzt noch macht, unserm — oder nur meinem? — Gesichtskreis sich so gänzlich entzogen hat. Wenn Sie erfahren, was es für ein Mann, τίς, πῶς, ist, so wäre mir das lieb auch zu hören. Zumal bei der Seltenheit der Archäologen von Fach in Griechenland. Das wäre im Augenblick wohl alles. Und besonders wichtig ist alles das nicht. Sie werden also hoffentlich keine große Mühe aufzuwenden haben, Sintemal Sie bessere Aufgaben haben werden, als diese. Mit vielen Grüßen und guten Wünschen für

Paul Wolters.